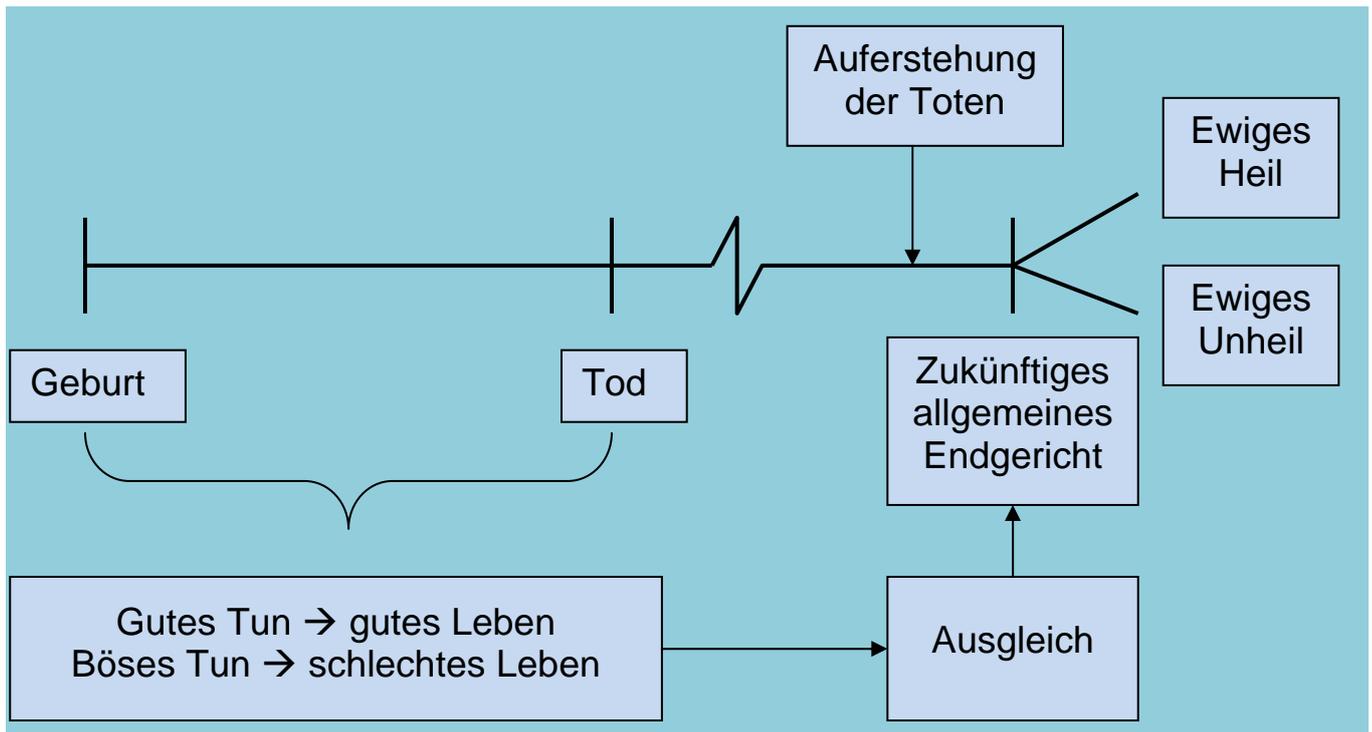


Entstehung der Auferstehungsvorstellung in der jüdisch-christlichen Religion



- Auferstehungslehren gab es bereits in anderen Religionen, z.B. iranische. Sie beeinflussten auch die jüdisch-christliche Auferstehungsvorstellung.
- Bis zum 2. Jh. v. Chr. war die Auferstehung im Judentum nicht bekannt. (Später glaubten auch die Sadduzäer nicht an die Auferstehung.)
- Das Interesse der Juden konzentrierte sich auf das Leben zwischen **Geburt** und **Tod**.
- Es herrschte die Vorstellung vor, dass, wenn der Jude **Gutes tut**, es ihm dann im Leben auch **gut ergeht** (Tun-Ergehen-Zusammenhang). Das Gute im Leben ist Gabe Gottes!
- Das Problem war allerdings, dass es dem Guten in bestimmten Situationen schlecht erging, z.B. in Zeiten des Krieges und der Unterdrückung (**Theodizee-Problem**).
- Man glaubte allerdings daran, dass Gott die **Gerechtigkeit durchsetzen** würde.
- Deswegen musste es ein **zukünftiges allgemeines Gericht** geben, in dem Gott einen **Ausgleich** herstellt, damit die „Tun-Ergehen-Formel“ aufgeht.
- Damit auch die bereits Verstorbenen an diesem Endgericht teilhaben können, ist ihre **Auferstehung**, die sich der Jude leibhaftig-konkret vorstellte, notwendig.
- Die **christliche Auferstehungsvorstellung** basiert auf der jüdischen Vorstellung.
- Unterschiede:
 - Auferstehung Christi als „Vorab-Auferstehung“ (Christus ist der Erste, der uns vorangegangen ist).
 - Das Heil ist den gläubigen Christen durch Jesu Auferstehung zugesichert.